C. PINGPANK'S deutsche Buch = Handlung!

No. 7 Süd Alabamastr.

Bücher aller Sprachen.

☛ Neue und gebrauchte Bücher. Niederlage sozialistischer Werke und Flugschriften.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vorhaftaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St. Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Sorgfalt, Schnelligkeit und Sicherheit sind die „Reise" die alle zuverlässig.

D. M. & D. R. R.

H. B. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indianapolis, Ind.
Jas. McCrea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
John F. Miller, Gen'l Supt Columbus, O.

MONON ROUTE
LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von

INDIANAPOLIS
— nach —
Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Speisewagen bis an's Reiseziel ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Gelegenheit und Gewährung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, breite Plattform und Stoßkissen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das nächstliegende Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

J. D. Baldwin,
Distrikt Passagier Agent,
No. 36 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John E. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ill.
W. E. Baldwin, General Passagier Agent, Chicago, Ill.

Die große

Pan Handle Route

Chicago, St. Louis and Pittsburg Bahn.

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Bahn,

ist die schnellste und beste Linie nach

Ost, West, Nord und Süd.

Ausgezeichneter Dienst!
Prompte Verbindung!
Pullmann Cars zwischen allen größeren Städten.

Pittsburg, Harrisburg, Baltimore, Washington, Philadelphia, New York, Columbus, Cincinnati, Indianapolis, St. Louis, Chicago and Louisville.

Die Vortheile der Pan Handle Bahn werden von einer anderen Bahn erreicht. Raten niedrig, alle modernen Verbesserungen, rasche Beförderung u. s. w. Alles Näheres bei

O. R. Dering,
Ass't. Gen'l Pass. Agent, Indianapolis, Ind.
James McCrea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
John F. Miller, Gen'l Supt Columbus, O.
E. A. Ford Gen'l. Pass. Agent, Pittsburg, Pa.

WABASH ROUTE!

Falls Sie die Stadt nach irgend einer Richtung hin zu verlassen beabsichtigen, gehen Sie zur Wabash Ticket-Office,

No. 56 West Washington Straße,
Indianapolis,

und erfragen die Fahrpreise und näheren Mittheilungen. Besondere Aufmerksamkeit wird

Land-Käufern
— und —
Emigranten

zugewandt.

Rundfahrt-Tickets nach allen Plätzen im Westen und Nordwesten!

Die direkteste Linie
— nach —
FORT WAYNE,
TOLEDO,
DETROIT
und allen östlichen Städten

Stuhlwaggons,
Palast-Schlafwaggons,

zuverlässiger Anschluß und vollständige Sicherheit machen die

große Wabash Bahn
— die —
beliebteste Passagier-Bahn in Amerika!

F. P. Wade,
Distrikt-Passagier- und Land-Agent
Indianapolis Ind.

Jos. Smith, General Ticket-Manager.
T. Chandler, Gen.-Pass.- und Ticket-Agt.
St. Louis, Mo.

Erwin Dürer.

Novelle von Ludwig Fulda.

(Fortsetzung.)

Die Thür des anstoßenden Ateliers wurde geräuschvoll in's Schloß geworfen. Ruhland war eingetreten, zog seine Arbeitskittel an und ging ohne Weiteres an's Werk, wie dies seine Art war. Erwin erhob sich rasch und machte sich etwas zu schaffen für den Fall, daß sein Lehrer zu ihm hereinkommen werde. Aber dieser rief ihm, schon vor seiner Staffelei stehend, nur ein flüchtiges Gutenmorgen zu. Er erwiderte den Gruß, indem er dabei mit nicht geringer Anstrengung seine Stimme zu einem gleichgiltigen Tone zwang. Sonst war Ruhland in allen Dingen sein Vertrauter gewesen; nichts hatte sich während langer Jahre zugetragen, was er ihm nicht sofort gebeichtet. Heute fühlte er sich nicht fähig, auch nur ein Wort über die Lippen zu bringen.

Einige Stunden verflossen, für Ruhland in angespannter Thätigkeit, für Erwin in jenem willenlosen Müßiggang, der uns bezwingt, wenn wir einer großen Entscheidung entgegenharren. Worin diese Entscheidung bestehen sollte, darüber wurde er sich selbst nicht klar. Doch gerade deshalb steigerten sich seine verworrenen Phantasien, denen er ohne jede Ablenkung anheimgegeben blieb, zu einem wollüstigen Rausche, zu der schlaffen Beräubtheit, die sogar den Schmerz wie ein dumpfes Behagen empfindet.

Erst als gegen Mittag an Ruhlands Thüre gepocht wurde, fuhr er empor. Er mußte sich einen Moment lang besinnen, wie Jemand, den man aus tiefem Schlaf geweckt hat. Nun vernahm er bereits die lebhafte Stimme der Frau Petri und Ruhlands heitere Bewillkommnung. Sie waren da! Wunderlicher Weise schien er sich jetzt vollständig beruhigt; er hatte sogar die Unbefangenheit, seinen bisherigen Zustand komisch zu finden. Sollte er hineingehen? Sollte er warten, bis die Damen selbst zu ihm hereinkämen? Diesem Zweifel wurde er schnell überhoben. „Erwin!" rief Ruhland, „unser hoher Besuch ist eingetroffen. Hilf mir repräsentiren!"

Mit formeller Verbindlichkeit begrüßte Erwin die Ankömmlinge. Auch Hedwig reichte er die Hand; aber er traute sich nicht, ihr herzhaft ins Gesicht zu schauen. Ruhland hatte sich neben seine Staffelei gestellt und gab allerlei Erklärungen zu dem noch unvollendeten Gemälde, dessen Absichten jedoch schon in erfreulicher Wirkung zu Tage kamen. Frau Petri hatte eine Lorgnette vorgenommen und betrachtete das Bild mehr aus der Entfernung. Die Perspective trete so besser hervor, behauptete sie. Frau Rüdiger dagegen ließ es sich nicht nehmen, das Detail aus nächster Nähe zu bewundern. Vor Allem, meinte sie, müsse der Fußboden — Steinplatten, auf welche aus großen Fenstern ein ungleiches Licht fiel — außerordentliche Schwierigkeiten verursacht haben. Ruhland setzte ihr sehr geduldig auseinander, daß er eigentlich noch größeren Fleiß auf die Figuren habe verwenden müssen. Hedwig fand besonders den Auctionator mit der Hornbrille und der rothen Nase sehr gelungen; fast genau so habe ihr Geschichtslehrer ausgesehen. Ob Herr Ruhland den gekannt habe?

Sie ließ ihre Augen ungeduldig im ganzen Atelier herumfahren und richtete ihre weiteren wißbegierigen Fragen an Erwin, da der Schöpfer der „Versteigerung" noch immer ganz von den beiden Damen in Anspruch genommen war. Sie fand es ermüdend, bei einem Gegenstand so lange zu verweilen. Erwin führte sie herum und gab zu Allem, dessen Bedeutung ihr unverständlich blieb, gewissenhafte Erläuterungen. So waren die Beiden zum ersten Male sich selbst überlassen. Beide wurden sich dessen gleichzeitig bewußt; aber dies Bewußtsein wirkte verschieden auf sie. Während Erwin einer starken Beklemmung nicht Herr werden konnte und nur mit Mühe den Schein der Unbefangenheit bewahrte, durchströmte Hedwig ein Gefühl des Glückes. Die reine Genußfähigkeit ihres jungen Lebens brach hervor. Eine undeutliche Stimme sagte ihr, daß sie sich nach dieser Stunde zurücksehnen werde, wenn sie vergangen sei. Darum wollte sie die Gegenwart tief einathmen wie den süßen Duft der ersten Veilchen. Sie wunderte sich selbst über ihre Beherztheit; denn sie war sehr gesprächig geworden, und die verschiedenen Merkwürdigkeiten des Ateliers bildeten nicht mehr die Grenzsteine der Unterhaltung. War Erwin neulich angezogen worden durch ihr anmuthiges Schweigen, heute entzückte ihn ihr liebliches Plaudern. Sie sprach — ja, wovon? Von jenem reizenden Garnichts, bei dem die Worte nicht Worte sind, sondern Töne einer bestrickenden Melodie, die so unendlich rührend ist, weil sie unbewußt und absichtslos hervorquillt aus der erwachenden Seele....

So hatten sie die Rundreise um das geräumige Atelier beendet und standen bei der Portière, die zu Erwin hinüberführte. Frau Petri und Frau Rüdiger ließen sich gerade die Farbenmischung enträthseln, welche für den Rock einer Bäuerin in Anwendung gekommen war. „Hier hause ich," sagte Erwin zu Hedwig, indem er nach dem Nebenraume wies. „O, zeigen Sie doch," erwiderte sie mit unverhohlener Neugier.

Da war sie in seinem Atelier, — sie allein. Das Herz klopfte ihm hörbar. Worauf sollte er zuerst ihre Blicke lenken. Was mochte ihr die größte Freude machen? Mit einem Male eilte sie nach dem Fenster hin und klatschte in die Hände wie ein Schulmädchen: „Ein Schwalbennest!" rief sie. „Das bedeutet Glück! Nein, sehen Sie nur, da steckt ein Schwälbchen den Kopf heraus. Die ist aber schon früh wieder da! Grüß Gott! Grüß Gott!" Dabei machte sie einen Knix und behauptete dann ernstlich, das Thierchen habe ihr Compliment erwidert. „Sie kennen mich alle und haben mich lieb; bei uns im Wald, da gibt es eine Menge; Sie sollten nur einmal hinkommen!"

Erwin konnte einen leisen Aerger nicht unterdrücken. Er hatte sich so lange geplagt, um für seine künstlerische Einrichtung ihren Beifall zu erringen, und nun bewunderte sie eine Schwalbe! Er hatte das Nest bis jetzt nicht einmal bemerkt; nur hie und da war er durch ein Geflatter vor den Scheiben in seiner Arbeit gestört worden.

Bereits hatte Hedwig sich zu den Landschaftsbildern gewendet, die er heute früh an die Wand geheftet hatte. Unruhig glitten ihre Augen darüber hin und verweilten nur länger bei einer großen Farbenskizze, welche den Walchensee darstellte. „Dort muß es herrlich sein!" sprach sie, mit der Hand darauf hindeutend. Erwin bemerkte gleichsam entschuldigend, daß es eine seiner frühesten Arbeiten sei. Er zeigte nach dem Portrait der alten Bäuerin auf der Staffelei. „Dies hier wird Ihnen wohl besser gefallen."

„O, die ist alt und runzelig," sagte Hedwig. „Aber sie ist so natürlich, daß man ordentlich Angst vor ihr hat." Sie lehnte sich über den großen Sessel und schaute angelegentlich zu dem jungen Maler hin. „Wissen Sie, Herr Dürer, wenn ich malen könnte, ich würde lauter schöne Leute malen." In demselben Augenblicke wurde sie feuerroth und stammelte: „Ich rede wohl rechten Unsinn. Sie müssen deshalb nicht böse sein; ich verstehe ja gar nichts davon." Wie bittend streckte sie dabei ihre Hände aus. Erwin war bezaubert; so schön hatte er sie noch nie gefunden wie jetzt. „Wenn ich sie malen dürfte," fuhr es ihm blitzschnell durch den Sinn, und laut und lauter widerhallte es in ihm: „Wenn ich sie malen dürfte!"

Er führte sie weiter; aber es entging ihm nicht, daß ihre Gedanken nicht bei der Sache waren, daß sie sogar Manchem, wovon er sich besondere Wirkung versprochen, gar keine Aufmerksamkeit schenkte. Das konnte ihm bei seiner jetzigen Stimmung nicht mehr empfindlich sein: denn er selbst überraschte sich dabei, wie außerordentlich gleichgiltig seine ganze kleine Welt ihm nun vorkam. Fast erschien ihm dies Alles wie etwas Fremdes, Fernliegendes, was ihn nur zufällig umgab, ihn aber, streng genommen, gar nichts anging. Er ahnte, daß auch der altgewohnte Raum uns neu wird, wenn wir etwas Neues darin erleben.

„Hier müßte man gut tanzen können," nahm Hedwig das stockende Gespräch wieder auf. „Tanzen Sie gern?"

Erwin gestand, daß ihm selten dazu Gelegenheit werde. Er habe sie auch eigentlich niemals aufgesucht.

In Hedwigs Fußspitzen kam eine merkliche Unruhe. „Ich tanze leidenschaftlich gern," versicherte sie. „Mit mir müßten Sie nur einmal auf einem Balle sein; ich würde es Sie schon lehren. Als Kind hatte ich eine große Puppe mit dummen Augen; von der habe ich's gelernt. Den ganzen Tag bin ich mit ihr in der Stube herumgetanzt, bis meine Mutter die Puppe einsperrte. Da horchte ich am Schrank und meinte immer, sie darin herumspringen zu hören. So einfältig war ich damals."

Von diesem Geplauder hatte Erwin nichts vernommen. Ein Entschluß kam in ihm zur Reife, und er rang nach Worten.

„Wollten Sie mir eine recht große Bitte gewähren, Fräulein?" Er war ganz bleich geworden.

Hedwig wurde ängstlich und versuchte, nach ihrer Mutter zu spähen, welche noch immer in Ruhland's gründliche Auseinandersetzungen vertieft war. „Was wünschen Sie?" fragte sie mit unsicherer Stimme.

„Wenn Sie meine Bitte nicht erfüllen wollen, so.... so seien Sie wenigstens nicht ungehalten darüber. Ich möchte.... ich möchte Ihr Porträt malen. Es ist die reinste künstlerische Absicht, welche mir den Muth gibt —, und wenn Sie mir's verweigern, dann machen Sie mich sehr unglücklich."

Er hatte den Blick gesenkt und schien, während er sprach, die Knöpfe seines Rockes zu zählen.

„Hedwig, wo bist Du denn?" rief in diesem Augenblicke Frau Rüdiger.

„Hier bin ich! Ich sehe die Bilder bei Herrn Dürer an," gab sie zur Antwort. Dann trat sie einen Schritt auf Erwin zu und reichte ihm, ohne ihn anzusehen, die Hand. Er fühlte einen leisen Druck und wußte, daß seine Bitte gewährt war. Als er seinen Dank stammeln wollte, war sie schon hineingesprungen zu ihrer Mutter. Da breitete er die Arme aus, als ob sie Flügel wären. Draußen fing die Schwalbe zu zwitschern an, und in seinem Innern jubelte eine Stimme empor, die er bisher noch niemals vernommen hatte.

* * *

Ungefähr eine Woche später stand Ruhland mit gekreuzten Armen unbeweglich vor Erwins Staffelei. In dieser Stellung verharrte er schon zehn Minuten lang, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken. Erwin aber blickte mit den Gebärden eines Candidaten, der das Resultat der großen Staatsprüfung erwartet, bald auf sein in der Arbeit befindliches Gemälde, bald auf seinen angewurzelten Meister. Endlich nahm dieser die gekreuzten Arme auseinander, faltete die Hände, streckte sie mit auswärts gekehrten Handflächen vor sich hin und sprach dann mit gewichtigem Ton jene Worte: „Junge, Du bist ja ganz verwandelt; ich erkenne Dich gar nicht wieder."

Noch zweifelte der so Angeredete, ob er den Ausspruch als Lob oder als Tadel aufzufassen habe. Doch er sollte nicht lange zweifeln. Der alte Mann legte ihm die Hand auf die Schulter: „Wenn Du das so fertig machst, wie Du es angelegt hast,"—seine Stimme klang wider seinen Willen bewegt — „dann wirst Du zu denen gehören, die etwas können."

Ein freudiger Schreck durchlief Erwin mit beinahe lähmender Gewalt. „Meinen Sie wirklich?" brachte er stotternd heraus.

„Und ich will Dir auch sagen warum," fuhr Ruhland mit schlecht verhehlter Ergriffenheit fort. „Weil es über Dich gekommen ist, das Große, das Unendliche, das man nicht erlernen, sondern nur erleiden kann.... Du liebst sie!"

„Ich.... o nein.... ich —" Mehr konnte Erwin nicht sprechen. Er fühlte sich wie von einem Strudel erfaßt und im Kreise herumgewirbelt. Was er in all diesen Tagen sich selbst nicht gestanden, sein Meister hatte es ihm offenbart, und er sträubte sich nur noch gegen das aufflammende Glück wie Jemand, der geblendet vom plötzlichen Strahl der Sonne die Augen zudrückt.

„Weil es über Dich gekommen ist!" Ja, das war das rechte Wort. Immer die eine, die einzige Gestalt vor sich stehend, am klaren Tag und in schlaflosen Nächten, all sein Denken ihr hingegeben, all sein Wollen vereint in der Sehnsucht, sie noch zuschaffen.... so hatte er das Werk begonnen. Und nun war er die ganze Zeit fortgewandert im Rausche des Gelingens und mit der Sicherheit des Nachtwandlers. Ruhlands Wort hatte ihn aufgeweckt, hatte ihn zurückschauen lassen nach dem schmalen, luftigen Pfad, den er träumend gegangen war — und ihm schwindelte.

Der alte Mann erstaunte nicht weiter, als Erwin nach einigen kaum verständlichen Redensarten der Entschuldigung seinen Hut ergriff und ins Freie stürmte. Er nickte ihm befriedigt nach, als wollte er sagen: So gefällst Du mir. Wieder stand er einige Minuten mit gekreuzten Armen vor dem Bild. „Hm! Es ist merkwürdig," murmelte er, „sehr merkwürdig." Dann ging er langsamen Schrittes an seine Arbeit, die so gut wie vollendet und nur noch hier und dort der letzten Hand bedürftig war.

Erwin schlug die Richtung nach dem Park ein, der sich bald in der menschenleeren Stille des Mittags vor ihm ausdehnte. Es war ein warmer, heiterer Tag, wie der beginnende April deren nicht viele aufweist. Der Frühling schien vor seinem feierlichen Einzug die große Hauptprobe abhalten zu wollen. Darum präludirten die Vogelstimmen in den hohen Wipfeln der alten Bäume; darum plätscherten die Gewässer mit ernsthafter Geschäftigkeit vorüber; darum hatte das Strauchwerk sich in aller Eile mit zarten, grünen Spitzen geschmückt. Freundliches Licht rieselte durch das Geäst an den Stämmen herab und spielte flimmernd über den Kiespfad. Auf der Wiese öffneten die Gänseblümchen ihre röthlich angehauchten, verschlafenen Kelche und blinzelten noch etwas mißtrauisch zum blauen Himmel empor.

Allmälig nahm der einsame Spaziergänger einen ruhigen Schritt an. Seine Gedanken ordneten sich; es wurde ihm möglich, ohne jähe Sprünge seiner erregten Phantasie die letzten Tage geordnet zu überschauen.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliches.

Ein Correspondent führt in der Zeitschrift „Gardeners Monthly" einige interessante Daten über den Anbau von Sellerie in der Umgegend von Kalamazoo in Michigan an. Seinen Angaben zufolge befinden sich dort ungefähr 2000 Acker Land, die ausschließlich der Selleriecultur gewidmet sind. Gewöhnlich werden von diesem Lande jedes Jahr zwei Sellerie-Ernten eingeheimst, manchesmal sogar drei. In der Sellerie-Cultur in Kalamazoo und Umgegend sind gegenwärtig 1800 Personen beschäftigt, und 3500 Menschen erlangen durch diese Industrie direct oder indirect ihren Lebensunterhalt. Die Saison für die Cultur dauert nur fünf Monate, und häufig werden während dieser Zeit zwanzig bis fünfzig Tonnen Sellerie von Kalamazoo an einem Tage nach auswärts versandt. Der Werth der Gesammtausfuhr von Sellerie aus dieser Stadt wird alljährlich auf $400,000 beziffert.

Ein Bienenzüchter in Californien verdient jedes Jahr viel Geld dadurch, daß er Honig verkauft, welcher von den Bienen von Andornpflanzen (Hoarhound) gesammelt worden ist. Der Honig wird ihm seiner medicinischen Eigenschaften wegen in den Apotheken sehr theuer bezahlt.

Prof. H. E. Alvord von dem „Massachusetts Agricultural College" huldigt der Ansicht, daß die Milch dem Einfluß der atmosphärischen Luft zugänglicher ist, als der Athem einer Kuh. Er ist dafür, daß man die Kühe in freier Luft melke, damit die Milch ordentlich mit dem Sauerstoff der Luft getränkt und durchdrungen wird. Werden die Kühe im Stalle gemolken, dann theile sich ihr der schlechte Geruch desselben mit und übe auf sie eine nachtheilige Wirkung aus. Die von Kühen in frischer Luft gewonnene Milch sei der „Stallmilch" entschieden vorzuziehen.

Mit der Bearbeitung der Erdbeeren-Beete sollte man beginnen, sowie dies nur das Wetter erlaubt. Man sollte die jungen Pflanzen möglichst frühzeitig an Ort und Stelle bringen, damit sie von dem Frühjahrsregen ihren vollen Nutzen ziehen können. Trockene Winde und der Mangel an Feuchtigkeit in der Luft haben die Folge, daß viele Erdbeerpflanzen vertrocknen und keine Schößlinge mehr treiben. Haben sie ein gutes, nasses Frühjahr gehabt, dann können sie auch der Sommerhitze viel besseren Widerstand leisten.

Der Same von Mohrrüben und Pastinaken keimt bekanntlich sehr langsam, und dieses ist eine Ursache, warum viele Farmer und Gärtner von diesen beiden Gemüsearten keinen gewinnbringenden Ertrag erzielen. Man sollte den Samen möglichst frühzeitig säen, damit die Pflanzen wachsen können, ehe noch das Unkraut überhand genommen und sich die Nothwendigkeit eingestellt hat, dasselbe auszuweiden. Man thut am besten, den Samen recht dick in etwa sechs Zoll von einander entfernte Reihen zu streuen und dann die überflüssigen Pflanzen auszurotten.

Aus Australien und Neu-Seeland werden jetzt regelmäßig bedeutende Quantitäten von Butter und Käse nach England verschifft. Diese australischen Milchproducte gelten allgemein für sehr gut, und es ist die Aussicht vorhanden, daß der Handel mit denselben noch einen großen Umfang annehmen wird.

Weiche Ahornbäume, die man auf trockenem Boden pflanzt, liefern fast ebensoviel Saft, wie Ahornbäume, die auf nassem oder felsigem Boden wachsen. Ihr Saft liefert einen ganz ausgezeichneten Zucker und Syrup.

— Ganz bei der Sache. Dienstmädchen (meldend): „Der Herr Rath Müller wünscht Sie zu sprechen, Herr Professor." — Professor der Astronomie (der einen Kometen durch ein Fernglas beobachtet): „Kann in 300 Jahren wiederkommen."

Vom Auslande.

— Der Clown Turoff der Finisellschen Kunstreitertruppe, welche gegenwärtig in Petersburg Vorstellungen gibt, ist mit der dortigen Polizei, in arge Konflikte gerathen. Die Sache trug sich wie folgt zu: Vor einigen Tagen wählte Turoff den schlechten Kurs des Papierrubels zum Gegenstande eines heiteren Intermezzos; er führte nämlich ein dressirtes Schwein vor und ließ sich vor demselben verschiedene Gegenstände apportiren. Das Schwein führte die ihm anbefohlenen Kunststücke unter dem Beifall des Publikums brillant aus, und auf stürmisches Verlangen ließ Turoff sein dressirtes Schwein die Produktionen wiederholen, und warf ihm diesmal einen Papierrubel zum Apportiren vor. Allein weder durch gütiges Zureden noch durch energisches Befehlen war das Schwein dazu zu bewegen, den Papierrubel auch nur anzurühren. Darauf wandte sich Turoff mit Achselzucken zum Publikum und sagte: „Du hast Recht. Wenn es Wyschnegradski nicht möglich ist, den Rubel zu heben, so kann man doch dieses Kunststück nicht von dir, einem armen ungelehrten Schwein verlangen." Allgemeines Gelächter des Publikums lohnte den geistreichen Einfall. Der Clown wurde am zweiten Tage von Stadthauptmann Generallieutenant Gresser vorgeladen und nach einem kurzen Verhör wegen seines Scherzes zu drei Tagen Arrest und zu einer Geldstrafe verurtheilt. Bald darauf wohnte auch Polizeipräsident Gresser der Vorstellung in Cirkus bei, und Turoff, der ihn in der Loge bemerkte, führte diesmal eine ganze Schweinefamilie vor. Nach einigen Kunststücken läßt Turoff alle Schweine nach der Größe in eine Reihe hinsetzen und erzählt dem Publikum, daß er in der letzten Zeit, während er im Arrest saß, etwas Deutsch gelernt habe. Dabei streichelt er nach der Reihe die Schweine und sagt: „Du bist noch ein kleines Schwein, aber du bist greßer, du bist auch greßer, du bist wieder greßer und du bist ein ganz greßer Schwein." Ein lautes Gelächter folgte auf diese Worte, denn durch die russisch-deutsche Aussprache des Clowns lautete das Wort „größer" wie „Gresser". Der Polizeipräsident fühlte sich jedoch durch dieses Extempore beleidigt und Turoff wurde aus Petersburg ausgewiesen und sollte sogar, wie man behauptet, nach Sibirien verbannt werden. Erst auf die Verwendung hochgestellter Personen wurde er vom Zaren, der über den Scherz sehr gelacht hat, begnadigt und darf wieder im Cirkus auftreten. Doch wurde ihm verboten, in Zukunft russische Verhältnisse zum Gegenstande seiner Intermezzi zu machen.

— Dem urigeste englischen Richter werden bekanntlich die wunderbarsten Dinge und Verhältnisse unterbreitet, von der Harfe bis zur Ehescheidung. Neu aber dürfte es doch noch sein, daß Tänzerinnen in den ehrwürdigen Räumen eines hohen Gerichtshofes Proben ihrer Kunst ablegen, um ein amtliches Urtheil über ihre Fähigkeiten und Verdienste zu erlangen. In London geschah dies letzter Tage von Seiten zweier Ballerinnen vor den drei Richtern, den Lords Cotton, Lindley und Bowen. Die eine der jungen Damen wurde auf eine Bank gestellt und fing in kurzem Gazeröckchen, das mit Blumen prächtig geschmückt war, einen „pas seul" zu tanzen an, indem sie einen Strauß Maiblümchen zierlich über dem Kopf hielt. Die Richter lächelten beifällig und verlangten, Nummer 2 tanzen zu sehen. Das geschah, und sofort drehte sich die zweite Ballerina in tollem Tanze auf dem Tische umher. Hierauf tanzte ein Soldat mit einer Tänzerin auf einem Theebrett einen Walzer. Dabei handelte es sich um einen Streit über ein Patent, denn die tanzenden Figuren sind nur einen Fuß hoch, — Puppen, die von einem Kreisel in tanzende Bewegung gesetzt werden. Einer der gelehrten Richter, der erklärte, er sei in seinen Knabenjahren im Kreiseldrehen sehr geübt gewesen, versuchte selber das Ding, aber der Kreisel rannte gegen einen Haufen Gesetzbücher und der Richter wurde für seine Mühe ausgelacht. Wie das Urtheil über die Leistungen der Tänzerinnen ausfiel, wird uns leider nicht verrathen.

— Otto Berndt wußte durch sein einschmeichelndes Wesen das Vertrauen einer achtbaren, wohlhabenden Berliner Bürgersfamilie und deren heirathsfähiger Tochter Herz zu erlangen. Man wurde bald einig, daß Berndt das Mädchen zum Traualtar führen und mit der ihm nach der Hochzeit ausfolgenden Mitgift von 6000 Mark sein eigenes Geschäft errichten solle. Berndt traf auch alle Vorbereitungen zur Selbstetablirung und nahm, was seine Schwiegereltern freilich nicht wußten, von Bekannten und Freunden Darlehen auf. Die Trauung wurde vollzogen; während des Hochzeitsmahles verschwand der frischgebackene Ehemann. Die junge Frau und ihre Eltern forschten nach dem Bräutigam und fanden ihn nirgends. Am folgenden Tage erst ergaben sich Anhaltspunkte, daß Berndt mit den 6000 Mark durchgebrannt war und die kirchliche Ceremonie nur stattfinden ließ, um den Gaunerstreich ausführen zu können. Berndt hatte sich nach Wien gewendet, wo er nun verhaftet wurde.

— Aus Palermo wird ein entsetzlicher Unfall gemeldet: Am 18. März ereignete sich in unserem "Amfiteatro Reinach", woselbst eine Kunstreitertruppe Vorstellungen gibt, eine aufregende Scene. Der neunjährige Knabe Augusto Del Consolo hatte soeben unter allgemeinem Beifalle seine schwierigen Produktionen auf dem Trapez ausgeführt und sollte seine Nummer mit dem „Plongeur"-Sprunge von der Decke des Theaters in das aufgespannte Rettungsnetz beendigen. Der Knabe ließ sich, wie gewohnt, in das Netz fallen, allein letzteres scheint nicht gut befestigt gewesen zu sein; der unglückliche Knabe fiel mit dem Kopfe auf einen unter dem Netze befindlichen Tisch und blieb blutüberströmt liegen. Das Publikum verließ panikartig das Theater; in der furchtbaren Verwirrung kamen zahllose Quetschungen und leichtere Verletzungen vor. Der Knabe hat mehrere Brüche erlitten und es wird auch eine Gehirnerschütterung befürchtet.

—Meerschaumpfeifen, lange deutsche Pfeifen, Cigarrenspitzen etc. bei Wm. Mucho, No. 199 Ost Washington Str.

CH&D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

—TO— CINCINNATI And Points SOUTH —FROM—

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Jackson, Niagara Falls, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Sidney, Piqua, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk,
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Cars.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D. R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

J. C. WAITE, Vice Pres't and Gen'l Manager.
CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Sozialistische Sektion!

Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat in der Arbeiter Halle.

Neue Mitglieder werden in den regelmäßigen Versammlungen aufgenommen

Monatlicher Beitrag 15 Cents.

Mitglieder der Sektion können auch Mitglieder der Krankenkasse werden

Deutsche Arbeiter schließt Euch an!

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Morris.
5 Englisches Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Washington Str.
9 Winston und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Department
12 Massachusetts Ave. nahe Alabama Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Ave.
15 Penn Str. und Massachusetts Ave.
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Harrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und Joyce Str.
23 Ash und Alabama Str.
124 Alabama und Michigan Str.
125 Meridian und Michigan Str.
126 Tennessee und Michigan Str.
127 Columbia und Hill Ave.
128 Central Ave. und Maple Str.
129 Entbindungs-Gebäude.
131 Alabama und Morrison Str.
132 Huntington und Agnes Str.
134 College Ave. und Michigan Str.
136 Home Ave. und Delaware Str.
138 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str.
21 St. Joe Str. und Illinois
23 Pennsylvania und Prospect Str.
24 Meridian und 2 Str.
26 No. 5, Engine House Sec. 2
25 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 5 Str.
29 Mississippi und Pierce Str.
112 Tennessee und William Str.
113 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
215 Farbigen Waisenhaus.
216 Tennessee und 1 Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Martindale und Haugh Str.
34 California und Belmont Str.
35 State und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str.
37 Staats-Gefängniß
38 State und New York Str.
39 Michigan und Agnes Str.
113 West und Walnut Str.
112 West und Vermont Str.
114 Alabama und Howard Str.
51 Washington, nahe New Str.
53 Bergwerk und Washington Str.
58 Missouri und New York Str.
65 Meridian und Washington Str.
66 Illinois und Ohio Str.
67 Tennessee und Washington Str.
68 Kingan's Packing House.
69 Indianola.
112 Missouri und Morgan Str.
111 Mississippi und Wabash Str.
125 Morris und Church
121 J. P. & M. Round House
126 Indiana Asylum.
124 Miley Ave und National Road.
51 Johnson und Morris Str.
52 Illinois und Michigan Str.
53 East und Kentucky Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Washington und Bay Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dudley Str.
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Morris Str.
514 Union und Morris Str.
516 Illinois und Kansas Str.
517 Morris und Decatur Str.
518 Mississippi und Henry
519 Tennessee und McCarty
521 Meridian und Palmer.
523 Morrison und Garfield park
31 South nahe Delaware Str.
42 Pennsylvania und Louisiana Str.
43 Delaware und McCarty Str.
54 Ost und McCarty Str.
55 Alabama und Virginia Ave.
57 Virginia Ave. und Strawberry Str.
58 Ost und Coburn Str.
66 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
112 McKernan und Dougherty Str.
613 East und Lincoln Lane
614 Meridian und South
615 Noble und South
617 New Jersey und Merrill
71 Virginia Ave. nahe Union Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Lynn.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Dillon und Olive Str.
16 Deutsches Waisenhaus.
719 Laurel und Orange
715 Shelby und Beecher Str.
81 [illegible] New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Harrison Str.
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washington Str.
812 Market und